

„orchesterprobe“

constantin luser mit laila bachtiar, ida buchmann, françois burland, leonhard fink, johann fischer, johann garber, rene heinrich, helmut hladisch, franz kernbeis, johann korec, birdman hans langner, lejo, katharina muss, alfred neumayr, heinrich reisenbauer, arnold schmidt, günther schützenhöfer, maximilian stangl, sabina teichert mit ihrer hündin couscous, oswald tschirtner, karl vondal, august walla und junko yamamoto

galerie gugging, Am Campus 2, 3400 Maria Gugging

t: +43 676 841 181 200, f: +43 2243 87087 382, gallery@gugging.org, www.gugging.org

Katalog zur Ausstellung „orchesterprobe“, 19. Mai – 22. September 2016

Catalogue on the Exhibition "orchestra rehearsal", 19 May – 22 September 2016

„orchesterprobe“

constantin luser mit laila bachtiar, ida buchmann, françois burland, leonhard fink, johann fischer, johann garber, rene heinrich, helmut hladisch, franz kernbeis, johann korec, birdman hans langner, lejo, katharina muss, alfred neumayr, heinrichreisenbauer, arnold schmidt, günther schützenhöfer, maximilian stangl, sabina teichert mit ihrer hündin couscous, oswald tschirtner, karl vondal, august walla und junkyamamoto

Vorwort

„orchesterprobe“ ...

... in der **galerie gugging**? Was kann man sich darunter vorstellen? ... was hat das mit einer Ausstellung zu tun? ... wird es nicht doch ein Konzert?

Die „orchesterprobe“ ist ein Ausstellungsprojekt von Constantin Luser, den Künstlern aus Gugging und den Besuchern des *offenen ateliers gugging*, welches von Sabina Teichert und ihrer Hündin Couscous aufgezeichnet wird. Es ist die Ausstellung, welche dem „je ne sais quoi“, dem ersten gemeinsamen Projekt, das in der Arbeiterkammer gezeigt wurde, folgt.

Die „orchesterprobe“ ist wohlüberlegt und doch experimentell. Es wurden sowohl von den Gugginger Künstlern, den Besuchern des *offenen ateliers gugging* als auch von Constantin Luser eigens Werke dafür geschaffen, welche nun mit bereits bestehenden, unter anderem auch Lusers Instrumenten-Apparaten wie dem Rotationsquintett, aber auch Notenblättern von August Walla ausgestellt werden. Das Experimentelle daran ist, dass nicht nur die Kunstwerke, sondern auch die Instrumente der Künstler aus Gugging, die sonst nur im Haus der Künstler gespielt werden, nun in der Galerie gemeinsam mit den Klangskulpturen von Constantin Luser in der „orchesterprobe“ zusammenfinden werden. Wir alle lieben Musik und so werden wir gemeinsam musizieren. Wir werden ab dem 9. Mai die Ausstellung gestalten und gemeinsam proben.

Die Generalprobe findet am 12. Mai um 16 Uhr statt und bei der Vernissage hören die Besucher diese „orchesterprobe“. Alle sind herzlich eingeladen, Lusers Klangskulpturen zu betätigen und ihnen „IHREN“ Klang zu entlocken. Töne, Klänge, Musik – eine Sprache, die verstanden wird, die Grenzen aufhebt und verbindend wirkt. Durch das Zusammenwirken der Künstler verschmelzen zeitgenössische Kunst und Art Brut in der „orchesterprobe“ zu einer einzigartigen Bild- & Klangkomposition.

Preamble

“orchestra rehearsal”...

... in [galerie gugging](#)? What is that supposed to be? ... What does it have to do with an exhibition? ... Isn't it a concert?

The “*orchestra rehearsal*” is an exhibition by Constantin Luser with the Gugging Artists and visitors of the *gugging open studio*, which is being filmed by Sabina Teichert and her dog Couscous. It is the exhibition following “je ne sais quoi”, the first joint project which was shown in the Arbeiterkammer.

“*orchestra rehearsal*” is well thought out, yet experimental. Works created specifically for the show by the Gugging Artists, visitors of the *gugging open studio* and also by Constantin Luser are now being exhibited with existing works including Luser's instrument-apparatuses such as the Rotation Quintett and sheets of notes by August Walla. What is experimental is that not only the artworks themselves, but also the instruments of the Gugging Artists that are otherwise played only in the House of Artists are now in the gallery with Constantin Luser's sound sculptures to form the “*orchestra rehearsal*”. We all love music and in this way we will be making music together. We will be setting up the exhibition from 9 May and rehearsing together.

Dress rehearsal takes place on 12 May at 4pm and visitors will be able to hear this “*orchestra rehearsal*” at the vernissage. Everyone is cordially invited to manipulate Luser's sound sculptures and coax “THEIR” sound out of them. Notes, sounds, music – a language that is understood, that breaks down barriers and unites. Owing to the collaboration of the artists, contemporary art and Art Brut blend into a unique composition of images and sound in “*orchestra rehearsal*”.

orchesterprobe

Dort, wo sich das Ohr umstülpt
von außen nach innen –
wo der Klang einen neuen Raum sich sucht
Zwischenraum zwischen den Stühlen,
wo jedes Geräusch zwischen den Stühlen
für eine Stimme Neuanfang werden kann,
in dem Kontrapunkt der Fuge,
Orchesterprobe – alle Stimmen stimmen ihr Instrument
schwingt sich eine Flöte hinauf ins wolkige Himmelsschloß
und stößt verwandelt einem Falken gleich aus den Höhen herab,
der Ton er landet und wird empfangen von dem rhythmischen Erdenton,
der mich halten kann.
Immer wieder suchen sich die aus den Höhen rieselnden Töne, diejenigen Erdenken,
die sich im Erdenrhythmus halten können.
Es lacht die Schellentrommel dazu und gibt Mut
den hohen Instrumenten sich in die Höhe wieder zu schwingen.
Und wiederum Stille – ein Ort für die nach Innen Umstülpung des Raums,
immer wieder aufgesucht,
kommt die Qualität der Stille schön langsam in die Melodien hinein,
wie Erklingendes von hinter dem Vorhang.
Der Atem wird langsamer, länger der Herzschlag
ein Trommelwirbel verebbt in die Ferne hinein,
aus der er, nach einer Atempause, wieder kurz wieder entsteht.
Aus der Dunkelheit dieser Ferne sollen denn die Heerscharen der Erleuchteten
kommen, die Rechte der Finsternis weichen flüchtend zur Seite,
wie die Bangnis der Streichinstrumente, deren Piccicati gezupften Saiten den tiefen

orchestra rehearsal

There, where the ear turns
outside in –
where sound seeks out a new place in the space between the chairs,
where each sound between the chairs can be the new beginning of a voice,
in the counterpoint of the fugue,
orchestra rehearsal – each part tuning its instrument
the flute soars high up into the cloud castles of the sky and transformed like a falcon,
swoops down from the heights,
the note lands and is received by the rhythmic earthy tone
that can hold me.
Again and again, the notes trickling from on high seek those constructs that can keep
them to the earthly rhythm.
The tambourine joins in laughing,
urging on the high instruments to again soar to the heights.
And once again silence – a place for the space turning inwards, sought out time and
again, the quality of the silence slowly works its way into the melodies, like sounds from
behind a curtain.
Breathing becomes slower, the heartbeat, too,
as a drumroll ebbs away into the distance from where,
after taking a breather, it briefly arises again.
From the darkness of this distance, the legions of the enlightened are to come,
the defenders of darkness flee to the side, like the fear of the stringed instruments whose
pizzicato plucked strings play their notes to the deep double basses.
On the heels of the rasping steps they trudge bravely through the mud of the depths
opening up and there they are found again, those high notes of the flute, and the space
turns inside out.

Kontrabässen ihre Töne vorspielen.

Aus den schnarrenden Schritten stapfen sie mutig durch den Morast der sich auf tuenden Tiefen und dann sind sie Wiedergefundene der hohen Flötentöne, der Raum stülpt sich nach Außen.

Es beginnt zu leuchten, durch das innere Licht derjenigen Töne, die transformiert Weiterreichende werden Töne, die sich selbst genügsam die Offenheit für das Wort gebären, wohinein sich der verlangsamte Atem legt, wie auf ein Kissen.

Erkenntnis geboren.

Lichtwort.

It begins to shine, from the inner light of those notes that transformed sweeping become notes that themselves undemandingly bear the openness for the word, in which the diminishing breath lies, as upon a cushion.

Recognition born.

Light-word.



„Instrumente haben eine Seele und die Welt ist Klang. Das letzte Mal kamen wir mit Draht, Lötstationen und Kamera und Couscous ins offene Atelier, um an dreidimensionalen Zeichnungen zu experimentieren, diesmal gehen wir einen Schritt weiter und füllen die Zwischenräume der Drahtskulpturen mit den jeweiligen höchstsubtilen Klangstrukturen. Das Konzert und die Probe verschmelzen, jedes kleinste Geräusch wird zum Träger einer erweiterten Wahrnehmung. Gu.. gging. ..“

“Instruments have a soul and the world is sound. The last time we came to the ‘open studio’ with wire, soldering stations and camera and Couscous to experiment with 3D drawings, this time we are going a step further and filling the space in between the wire sculptures with sound structures of supreme subtleness. The concert and rehearsal blend together, even the tiniest sound becomes the means to an enhanced perception. Gu.. gging. ..”

Constantin Luser

Constantin Luser
Rotationsquintett / Rotation Quintette

Tuba, Posaune, Trompete, Kinderkarussell / Tuba, Trombone, Trumpet, Carousel, 200 x 200 x 250 cm, 2006

► **Constantin Luser**
Ohne Titel / Untitled

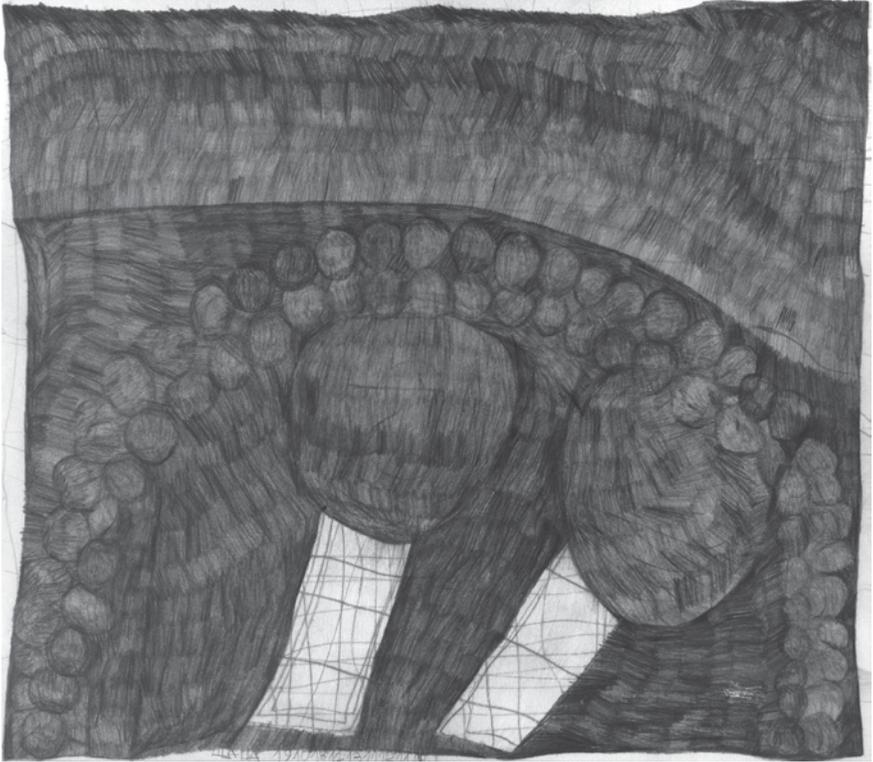
Fineliner auf Papier / fineliner on paper, 77,5 x 100,5 cm, 2014







Laila Bachtar
Eine Trommel / One Drum
Bleistift / pencil, 21,8 x 25,7 cm, 2015



Ida Buchmann

Ja wier sind, Zeigainer. Reisen durch die Welt. / Yes We are, Zeigainer. Travel Around the World.

Acryl, Wachskreide, Edding / acrylic, wax crayon, edding, 90,1 x 65,9 cm, 1989



Francois Burland
La Fanfare de Bangui / The Band Bangui

Graphit und Wachspastell auf Packpapier / graphite and wax crayon on brown paper, 85 x 100 cm, 2009



„Ich, Leonhard Fink liebe Musik am besten das Neujahrskonzert.
Die vielen Musikinstrumente, die da gespielt werden.
Auch ich habe ein Orchester erfunden und gezeichnet.
Es heißt ‚The new Fink Big Band Orchestre‘.“

“I, Leonhard Fink, love music. Especially the New Year’s Concert.
All those instruments that are played in it. I have also invented
an orchestra and drawn it.
It is called ‘The New Fink Big Band Orchestre’.”

Leonard Fink

Leonhard Fink
The new Fink Big Band Orchestre
Bleistift / pencil, 49,9 x 70 cm, 2015



Johann Fischer
Diese zwei Männer musizieren / These Two Men Make Music
Bleistift, Farbstifte / pencil, color pencil, 20,8 x 29,5 cm, 2006

Diese zwei Männer musizieren, seit dem ersten Schuljahr, u. sind nun 30 ig Jahre alt.

- em. Und sind der
 - toue geklie-
 - steumente
 - dies,
 - wie
 - aus
 - Jahr
 - unter
 - aber sind
 - gestimme
 - er wachrichte ge-
 - ben über ein
 - Jahr, fiel auf
 - die Stämme, im
 - in Lingen, für zwei
 - bekommen die Zustimmung.

- hier in-
 - spielen
 - diese
 - Musik

- der
 - Wachen
 - machen
 - nicht,
 - genau
 - hat
 - sie
 - im
 - so
 - sprechen

- der
 - Magyaren
 - kann nicht
 - viel gesagt daher
 - Magyaren kugeln
 - blieben wirklich wach
 - scheinlich mit dem Haupt
 - blüten u. Buchblüten
 - die Blüten sind zuerst größer
 - kleinerer

- diese
 - sprechen
 - nicht
 - genau
 - hat
 - sie
 - im
 - so
 - sprechen
 - Menschen sprechen mit dem Lektoren
 - 24.29.30.31. Mai; 18.6.2.9.12.31. Juni 2006. Klausur der Kammerlärchen Johann

„Zum Zuschauen? Musik und Ruhe. Kann ein Staatsorchester sein oder ein Bundesorchester. Wo is' das Orchester, wo? In Wien!“

“To watch? Music and silence. It could be a state symphony or national orchestra. Where is the orchestra, where? In Vienna!”

Johann Garber

Johann Garber
ELVIS PRESLEY Porträt / ELVIS PRESLEY Portrait
Tusche / indian ink, 21 x 15 cm, 2008



„Etwas komponieren.

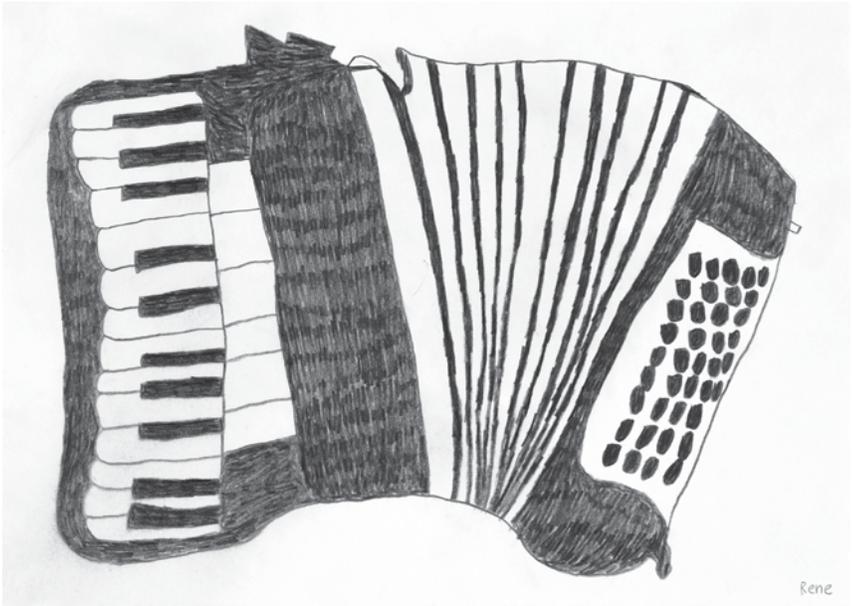
Gemeinsamkeiten finden wie bei einer Band etwas proben, um es dann aufzuführen. So lange proben bis eingespielt ist was gefällt.

So ungefähr.“

“Compose something.

Find something in common practise something like in a band then perform it. Rehearse until something you like sounds good. Something like that.”

Rene Heinrich

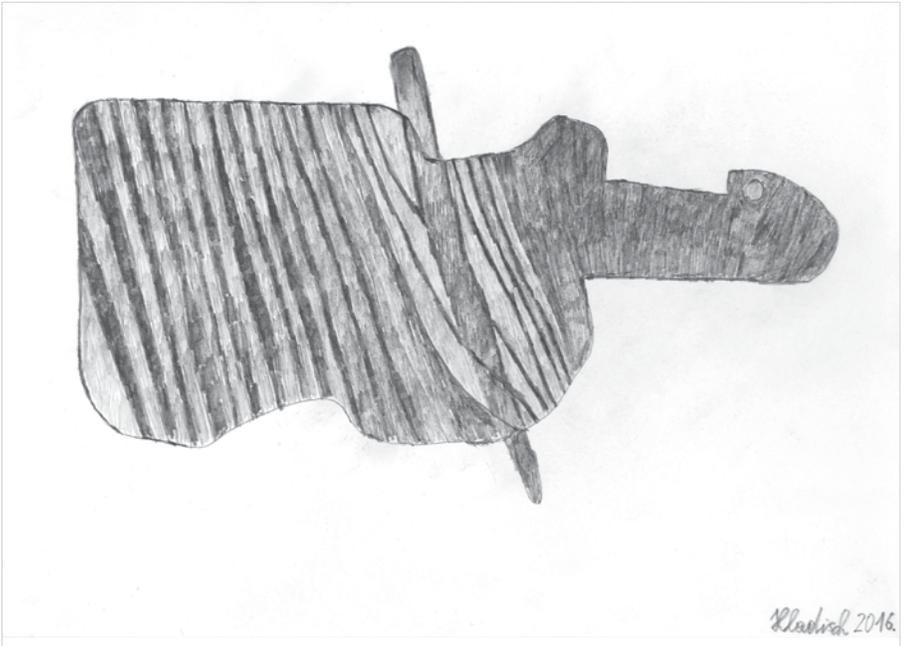


„Klavier spielen. Geige spielen. Die Wiener Philharmoniker.
Ein Dirigent! Neujahrskonzert!“

“Playing piano. Playing violin. The Vienna Philharmonic
Orchestra. A conductor! The New Year’s Concert!”

Helmut Hladisch

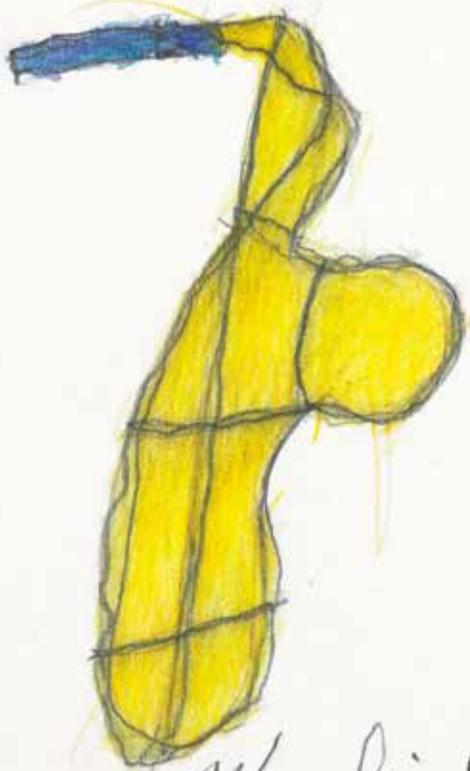
Helmut Hladisch
Geige / Violin
Bleistift / pencil, 21 x 29,7 cm, 2016



„Was Lustiges. Übung moch'n! Was Schönes. Geschenke.
Was üb'n! Was arbeiten!“

“Something fun. Practice! Something nice. Presents. Practice
something! Work on something!”

Franz Kernbeis



Frank Kernbeis 200016

„Orchesterprobe – Saiten reißen von der Gitarre oder von der Geige! Saiten zupfen vom Cello oder vom Bass! Noten lesen und mit dem Dirigenten diskutieren und Showeinlagen üben – und das war’s!“

“orchestra rehearsal – shredding the strings of the guitar or violin! Plucking the strings of the cello or double bass! Reading notes and discussing with the conductor and practising the numbers for the show – and that’s it!”

Maximilian Stangl

Johann Korec
Ungarisches Tanzen / Hungarian Dance
Tusche, Aquarellfarben / indian ink, watercolor, 14,7 x 10,4 cm, 1983



ungewöhnlichen Tausch
 und Pindergeld - ist - Der!
 Glocke Johann - u: Die
 Melomelton - Glocke
 Regel Glocke; und Die =
 mehrere Rechte über ungew
 Glocke Johann: 1913.

„Orchesterprobe: Warum heißt es eigentlich nicht OHRchester? Ich möchte doch hören was und wie sie proben und spielen. Und wer stellt hier wen oder was auf die Probe? Und wieso heißt es spielen und ich sehe keinen Spielplatz sondern einen Graben? Hoppe hoppe Reiter wenn er fällt dann schreit er. Fällt er in den Graben dann fressen ihn die Raben. Bleibt nur zu hoffen, dass der Dirigent bei seinem wilden Rumgefuchtel nicht in den Selbigen fällt, und dass dem Ohr bei Trommelwirbel und beim Paukenschlag das Fell nicht platzen mag.“

“orchestra rehearsal -- orchesterprobe: why isn't it actually called OHRchester?¹ I would like to hear what and how they rehearse and play. And as for 'Probe' – who or what is being put to the test? And why is it called playing when I don't see a playground here but a pit? Hoppe hoppe Reiter wenn er fällt dann schreit er. Fällt er in den Graben dann fressen ihn die Raben.² Let's just hope that the conductor doesn't end up falling into the pit himself with all his wild gesticulating and that eardrums don't burst from the drumrolls and beat of the kettledrum.”

Birdman Hans Langner

Birdman Hans Langner

Die Minnesänger / The Minnesinger

Übermalung auf Teppich / overpainting on carpet, 106 x 88 cm, 2015

¹ Ohr is German for 'ear'.

² These words are part of a German nursery rhyme that tells of a rider galloping along who, if he falls, will cry out and if he falls in the pit (the Graben) then he will be eaten by the ravens.



„orchesterprobe: rote pullover, gelbe hemden, salopp gekleidete menschen mit leidenschaft an der arbeit, suche nach dem richtigen klang. gemeinsam gehen in eine richtung. pause.“

“orchestra rehearsal: red jumper, yellow shirt, casually dressed people engaging in their work with passion, searching for the right sound. working together. break.”

Lejo



„Einen Orchesterbaum will ich pflanzen,
Notenschlüsselblumen; bunte Violinen; süsse Gitarinnen;
blaue Trompetervögel in grünen satten Posauen;
Engelsharfen; Sirenen euphorisch locken verführen;
Chellohonig; Flötenbäche; Orgelwinde;
Oboenleuchten und Fagottnebelschwaden;
der Himmel voller Geigen.
Musikgefühlswellen aus der Natur
von Menschenshand kreiert und verfeinert.“

“I want to plant an orchestra tree,
clef blossoms; colourful violins; sweet guitars;
blue trumpet birds in lush green trombones;
angel harps; sirens euphorically luring alluring;
cello honey; flute streams; organ winds;
oboe beacons and bassoon fog patches:
the heavens filled with violins.
Mother Nature’s wave of musical emotions
created and refined by human hands.”

Alfred Neumayr

Alfred Neumayr
Orgelpfeife / Organ Pipe

Tusche auf Leinwand, gestrichelt / ink on canvas, dashed, 100 x 120 cm, 2015



„Nichts. Dass es mir gefällt.“

“Nothing. I like it.”

Heinrich Reisenbauer

Heinrich Reisenbauer
Trommeln / Drums

Bleistift, Farbstifte auf Papier / pencil, color pencil on paper, 30 x 42 cm, 2016



Illustration: Kenneth 33, 2016

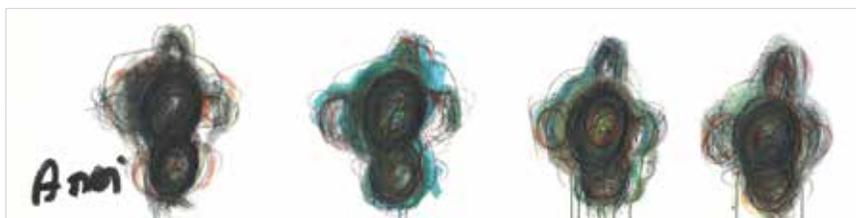
„Orchesterprobe? Schlagzeug! Und Trommeln! Und Hitparade!
Und Gesang, singen, Wiener Sängerknaben! Orchesterschlag-
zeug und Tanzmusik. Wunschkonzerte! Tanzmusik auf Bestel-
lung – wir wünschen, wir spielen!“

“orchestra rehearsal? Percussion! And drums! And the hit parade!
And vocals, singing, Vienna Boys’ Choir! Orchestral percussion
and dance music. A concert of special requests! Dance music to
order – we make the requests, we play!”

Arnold Schmidt

Arnold Schmidt
Menschen / Humans

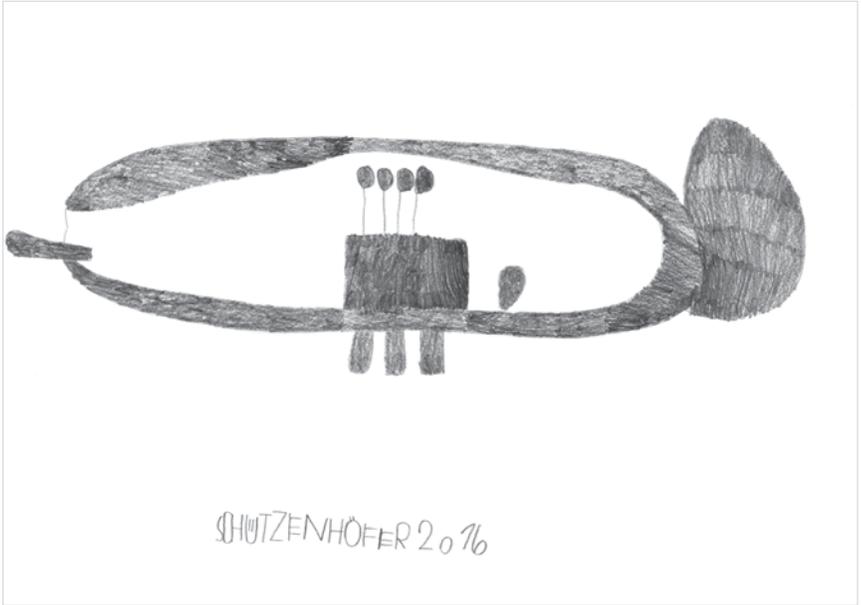
Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 45 x 180 cm, 2011



„Das einzigste was ich gerne tue im Haus der Künstler ist Musik hören! Musik hören ist lustig und macht Freude. Man muss aufpassen dabei, dass man nix kaputt macht.“

“The only thing I like doing in the House of Artists is to listen to music! Listening to music is fun and makes you happy. You just have to be careful not to break anything while doing it.”

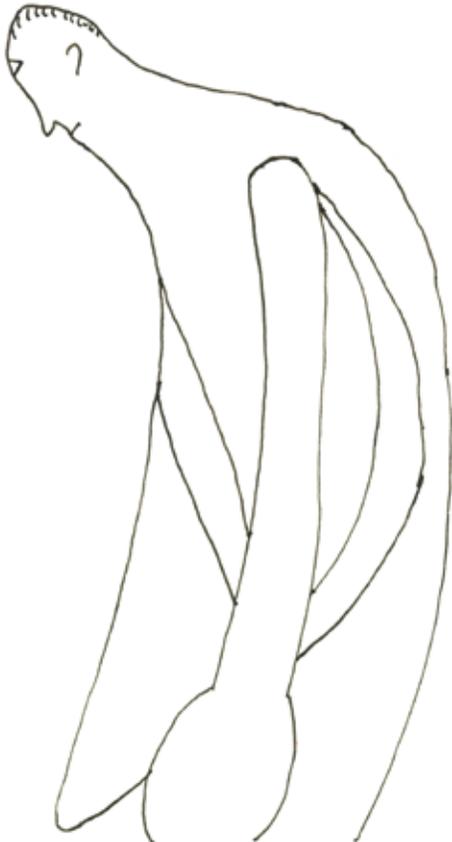
Günther Schützenhöfer



SHUTZENHÖFER 2016

Oswald Tschirtner
Gitarrenspieler / Guitarist
Tusche / indian ink, 15 x 10 cm, 1974

O. T. 1974



„Versteh ich nicht.“

„Musik? Gar nichts von einem Orchester. Das kenn' ich nicht.“

“I don't get it.”

“Music? Nothing about an orchestra. I don't know anything about it.”

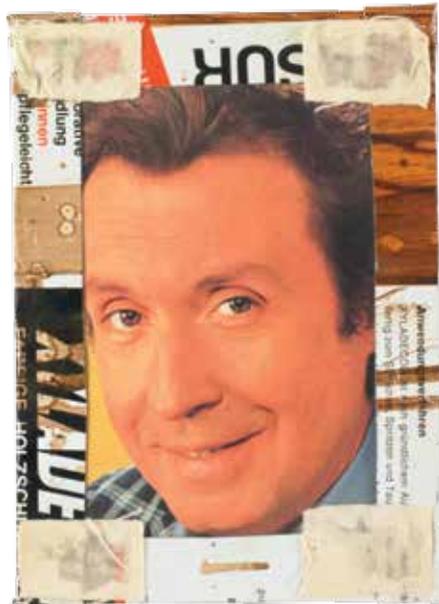
Karl Vondal

Karl Vondal

Die singende Madonna / The Singing Madonna

Bleistift, Farbstifte, Acryl, Tusche / pencil, color pencil, acrylic, indian ink, 73 x 50,9 cm, 2013





August Walla
Peter Alexander

gefaltetes Blech / pleated sheet, 15,3 x 11 cm, undatiert / undated



Junko Yamamoto
Festplatte und Band / Disk and Tape
Filz / felt, 38 x 28 cm, 1990

Biographie

Constantin Luser

(1976)

Der mehrfach ausgezeichnete und sowohl national als auch international tätige Künstler Constantin Luser entschied sich nach einer Ausbildung als Industrial Designer noch einmal, ganz von vorne anzufangen – mit einem Kunststudium in Wien. Seit 2000 stellt er weltweit seine zeichnerischen und installativen Arbeiten aus. Seit einigen Jahren spielt Musik eine immer wichtigere Rolle im Leben des Künstlers, was ihn dazu veranlasst hat überdimensional abstrakte Instrumente zu bauen. Was üblicherweise nicht berührt werden darf, steht in diesem Fall jedem zur Verfügung.

Laila Bachtiar

(1971)

Laila Bachtiar arbeitet verhältnismäßig lange an ihren Bleistift – oder Farbstiftzeichnungen, die vorwiegend Bäume, Tiere oder Menschen zeigen. Die Grundstruktur, die sie zügig mit fast durchgehenden Linien bildet, arbeitet sie sehr aufwendig aus, indem sie Linie für Linie parallel nebeneinander setzt.

Ida Buchmann

(1911 – 2001)

Die farbenfrohen Bilder der Schweizer Künstlerin Ida Buchmann wirken wie gemalte Lieder. Kräftiger Strich und knallige Farben zeichnen ihre Werke aus. Sie arbeitete fast immer in Anwesenheit eines Gesprächspartners, der Inhalt der Konversation floss in ihre Arbeiten ein.

François Burland

(1958)

Burland lässt sich von mythologischen Legenden beeinflussen, vermischt alte Quellen mit moderner Literatur und Ethnologie. Durch das Zusammenspiel von Schrift und Bild entsteht ein unvergleichlicher Rhythmus, seine Werke – meist in Kreide oder Bleistift auf Packpapier gefertigt – sind expressiv und dicht.

Leonhard Fink

(1982)

Fink fertigt Bleistiftzeichnungen von Gegenständen, Figuren oder erfundenen Wesen. Falls er Texte einbaut, so stellen diese meist Bildbeschreibungen dar, die aus mit viel Wortwitz verfassten Reimen bestehen. Diese Arbeiten sind meist kleinformatig und zeichnen sich entweder durch enorme Kleinteiligkeit oder wuchtiges Erscheinungsbild aus.

Johann Fischer

(1919 - 2008)

Fischer zeichnet einzelne Gegenstände, Menschen und amüsant aussehende Tiere. Häufig „inschriftet“ er seine Arbeiten, das heißt mit zum Teil verschroben Wortschöpfungen erzählt er in seinen Bildern von der Ordnung der Welt wie von sozialem Engagement und dem menschlichen Miteinander.

Biography

Constantin Luser

(1976)

Active in the art world both nationally and internationally, multiple prize-winning artist Constantin Luser decided after completing his training as an industrial designer to start all over again – and study art in Vienna. He has been exhibiting his illustration and installation works worldwide since 2000. For some years now, music has played an increasingly important role in Constantin Luser's life, which prompted him to construct over-sized abstract instruments. What normally is not allowed to be touched, in this case is open to everyone.

Laila Bachtiar

(1971)

Laila Bachtiar spends a relatively long time working in pencil or coloured pencil on each of her drawings depicting trees, animals or humans. She quickly shapes a basic outline with all but unbroken lines and then elaborates on them, drawing line after parallel line. Thus she produces a three-dimensional effect from a distance.

Ida Buchmann

(1911 – 2001)

The colourful pictures created by the Swiss artist Ida Buchmann give the impression of painted songs. She used to work almost exclusively in the presence of a conversational partner; the conversation's content flowed into her works.

François Burland

(1958)

Burland draws from mythological legends, intermingling old sources with modern literature and ethnology. The interplay of writing and image creates an unequalled rhythm. His works – mostly in chalk or pencil on wrapping paper – are dense and expressive.

Leonhard Fink

(1982)

Fink makes pencil drawings of objects, figures or fictitious beings. Where he includes text, it will mostly consist of image descriptions full of puns and wordplay written in rhyme. Those works are mostly small-formatted and stand out, as they are either divided into extremely small sections or humongous in appearance.

Johann Fischer

(1919-2008)

After drawing single objects and animals of often amusing appearance, Johann Fischer also uses written words to express himself in his work. His quirky word-creations speak of the world order on the one hand, social commitment and human interactions on the other.

Johann Garber

(1947)

Johann Garbers künstlerisches Werk quillt über vor Details, seine Zeichnungen sind voll gefüllt bis an den Bildrand. In die Landschaft der Darstellungen von Häusern und Kirchen fließen hunderte Figuren ein, auch Tiere, Gräser, Sträucher, Wolken und Sterne.

Helmut Hladisch

(1961)

Wenn er aus dem Gedächtnis zeichnet, stellt Helmut Hladisch Alltagsgegenstände oder andere, ihm vertraute Dinge aus seiner Umgebung dar. Das häufigste Motiv ist der Baum.

Neben Werken, die der Künstler aus der Erinnerung schafft, arbeitet Hladisch mit Vorlagen aus Zeitschriften, Lexika oder anderen Medien. Er zerlegt nach Formen und überträgt ohne sich exakt an das Muster zu halten, abstrahiert und verfremdet, bis das Original nur noch erahnbar ist.

Franz Kernbeis

(1935)

Die künstlerischen Themen von Franz Kernbeis sind Gegenstände aus seiner Umgebung. Die Formfindung passiert bei ihm innerhalb kürzester Zeit. Er reißt seine Darstellungen meist in einem durchgehenden Bleistiftstrich vor, es ergibt sich eine bestechende Komposition, ruhend in sich selbst. Anschließend werden diese archaisch anmutenden Entwürfe flächig dicht mit Strichen verschiedener Farbnuancen ausgefüllt, Farbschicht überlagert Farbschicht.

Johann Korec

(1937 - 2008)

Darstellungen von Liebespaaren zählen zu den bevorzugten Motiven des Johann Korec. Er begann damit, von gesammelten Vorlagen abzupausen und diese Figuren zu verändern und zu kombinieren, mit Tusche nachzuzeichnen und mit Wasserfarben zu kolorieren. Meist fügt er im unteren Teil des Bildes eine Beschreibung des Abgebildeten hinzu.

Birdman Hans Langner

(1964)

In seiner medienübergreifenden Kunst widmet sich Hans Langner – alias Birdman – hauptsächlich der Darstellung von Vögeln. Seine Malereien entstehen spontan und ohne Entwürfe oder Skizzen. Ähnlich intuitiv arbeitet er in seinen Performances oder in seiner „Instant Art“, wie er seine Sofortkunst nennt. Die Installation der Fassade seines „Künstlerhauses“, wie er sein Bad Tölzer Wohnhaus nennt, vor der villa gugging wird noch bis 2017 sehen sein.

Lejo

(1964)

Johannes Lechner – alias Lejo – begann in den frühen 1990ern damit, Fotos aus Verlassenschaften zu sammeln, Partien davon großformatig abzuzeichnen und mit Bildtiteln zu versehen. 2007 ging er dazu über, Collagen aus den

Johann Garber

(1947)

Johann Garber's artistic work abounds with details; his drawings are filled to the borders. Hundreds of figures are merged into the landscape of houses and churches, also animals, pastures, shrubs, clouds and stars.

Helmut Hladisch

(1961)

When he draws from memory, Helmut Hladisch depicts everyday objects or other familiar items from his surroundings. His most frequent motive is a tree.

In addition to pictures drawn from memory, Hladisch also works with references from magazines, lexicons and other media. He deconstructs the originals into shapes and transposes them freely, abstracted and distorted almost beyond recognition.

Franz Kernbeis

(1935)

Franz Kernbeis' favoured artistic themes are objects from his surroundings such as cars, houses, trees or aeroplanes. His form finding takes only a few moments. He mostly blots down his depictions in one single pencil stroke, which results in an impressive composition, centred and reposing in itself. Subsequently those sketches of archaic appearance get filled in flatly and densely with strokes in variously coloured nuances, layer over layer of colour.

Johann Korec

(1937 - 2008)

Representations of lovers – with or without intercourse – are among Johann Korec's favoured motifs. He started out by tracing from collected drafts, altering and combining those figures, copying them in Indian ink and colouring them in with water colours. He often places a description of his depiction in the lower part of the picture.

Birdman Hans Langer

(1964)

His multi-media art is dedicated mostly to the depiction of birds. Hans Langer – aka Birdman – paints spontaneously, without any sketches or drafts. Similarly intuitive are his performances, or Instant Art, as he likes to call the works he creates on the spot. The installation of the Artist's House façade, his home in Bad Tölz, outside the villa gugging will remain until 2017.

Lejo

(1964)

In the early 1990s, Johannes Lechner – aka Lejo – started collecting photographs from estates, and copying excerpts onto large format. In 2007, he first produced collages out of the photographs, some of which were over 100 years

bis zu 100 Jahre alten Fotos zu fertigen. Die bis in das kleinste Detail durchkomponierten Arbeiten bestechen durch ihre feinsinnige Zugangsweise, ihre formale Ausgereiftheit und ihren dezent-ironischen Humor.

Alfred Neumayr

(1958)

Seit Anfang 2011 besucht er täglich das *offene atelier* in Gugging, wo er vorerst mit Acryl- oder Aquarellfarben malte. Bald ging er jedoch dazu über, fein ausgearbeitete Tuschzeichnungen anzufertigen, die an geologische Formationen, Fotografien aus dem Weltraum, Phantasiewelten oder Fabelwesen erinnern.

Heinrich Reisenbauer

(1938)

Heinrich Reisenbauer ist bekannt für seine Serigraphien, das sind Gegenstände oder andere einfache Motive, die er neben- und untereinander – in Reih und Glied – auf dem Blatt anordnet, kontrolliert, geordnet, pedantisch. Reisenbauer arbeitet meistens in Bleistift und Farbstift auf Papier verschiedener Größen, sowie mit Edding und Acrylfarbe auf Leinwand.

Arnold Schmidt

(1959)

Seine erstaunliche Energie ist Arnold Schmidts expressionistischen Werken anzusehen: schnell, mit flottem Strich und ungeduldig. Menschen, Flugzeuge, Fahrräder und Vögel in allen Dimensionen und Farben sind die bevorzugten Themen seiner zeichnerischen und malerischen Auseinandersetzung: schwungvolle Figuren in kräftigen, strahlenden Farben überzeugen auf Papier und Leinwand.

Günther Schützenhöfer

(1965)

Schützenhöfer befasst sich künstlerisch vor allem mit Alltagsgegenständen, die er in seinen Bleistiftzeichnungen der Perspektive beraubt und nach seiner eigenen Vorstellung stilisiert. Diese Vorzeichnung füllt er sehr langsam mit parallelen Strichen – in verschiedene Richtungen laufend und einander überlappend – aus, bis die Konturlinie verschwindet. Bisweilen verwendet er auch Farbstifte, um Akzente zu setzen.

Oswald Tschirtner

(1920 - 2007)

So in sich gekehrt wie im Leben verhielt sich O. T., wie Tschirtner seine Arbeiten signierte, auch in seinem künstlerischen Werk. Seine „Kopffüßer“ sind allen Schmuckes entkleidet, weder Gewand noch Geschlecht sind diesen Menschendarstellungen zu entnehmen. Wenn Tschirtner andere Themen behandelt, wird er noch minimalistischer. Eine „Landschaft“ kann als einziger Strich über das Papier wandern, ein Tier ein einziger Punkt sein.

old. His compositions are highly detailed and captivating in their subtle approach, formal sophistication and discretely ironic humour.

Alfred Neumayr

(1958)

Since 2011 he has frequented the *open studio* in Gugging daily and initially painted in acrylic and watercolours; But he soon progressed to intricate drawings in Indian ink, resembling geographical formations, photos from outer space, fantasy worlds or mythical creatures.

Heinrich Reisenbauer

(1938)

Heinrich Reisenbauer is known for his serigraphs – those are objects or other simple motifs, which he places in file next to or above and below each other on the sheet – controlled, ordered, pedantic. Reisenbauer mostly works in pencil and coloured pencil on paper of various formats, as well as in Edding and acrylic paint on canvas.

Arnold Schmidt

(1959)

His amazing energy shines through in Arnold Schmidt's expressionistic works: they are executed in bold strokes, quickly and impatiently. People, airplanes, bicycles and birds in all dimensions are the preferred subjects of his paintings, bold figures in strong, bright colours on his canvasses convince the onlooker.

Günther Schützenhöfer

(1965)

In his artistic work, Schützenhöfer deals mostly with everyday objects, depriving them of perspective in his pencil drawings and stylising them according to his own imagination. He then fills in that primary drawing very slowly with parallel lines – running in different directions and overlapping each other – until the outlining contour has disappeared. Sometimes he also uses coloured pencils to set a course.

Oswald Tschirtner

(1920 - 2007)

O.T., as he signed his works, was an introvert in life as well as in art. His "Cephalopods" are stripped of all attire; no clothes or gender can be seen on those beings. In dealing with other themes, Tschirtner becomes even more minimalist. A "landscape" may cross the paper in a single line; an animal can be a single dot.



Karl Vondal

(1953)

Karl Vondal hat eine Vorliebe für die Darstellung erotischer Frauen und Sexualität. Heller Bleistiftstrich formt die Figuren, koloriert in zarten Pastelltönen. Paare in märchenhafter Manier, bisweilen umwoben von Texten, die – wie auch seine Darstellungen – von sexuellen und kulinarischen Genüssen, von einem vergnüglichen Leben und fernen Ländern handeln.

August Walla

(1936 - 2001)

August Walla war einer der universellsten Künstler der Art Brut-Szene. Er schrieb tausende Seiten für sich selbst und an andere, fotografierte, fertigte Objekte, gestaltete Straßen, Bäume, Häuser, vereinnahmte und bemalte seine gesamte Umgebung. Inhalt seiner Kunst ist seine individuelle Mythologie, so schuf er beispielsweise seine eigenen Götter und eine eigene Sprache. In seine Arbeiten integriert er Symbole, verbindet Schrift und Malerei.

Junko Yamamoto

(1973)

Die Themen ihrer Filzarbeiten umfassen Essen, technische Geräte oder Werkzeug. Ohne zu zögern schneidet sie diese Zeugnisse des Alltags aus dem Stoff – anstelle der ihr schwer fallenden verbalen Kommunikation präsentiert Junko Yamamoto ihre „Filzwelt“.

Rene Heinrich, Katharina Muss und **Maximilian Stangl**, alle drei Besucher des *offenen ateliers* in Gugging, sind ebenfalls mit Werken vertreten. Diese stammen aus der ersten Zusammenarbeit: „je ne sais quoi“. Das *atelier gugging* steht jedem offen, der sich künstlerisch betätigen möchte.

Der sehr umfangreiche, mit Zitaten und Werken gestaltete Katalog wurde durch die freundliche Unterstützung von Thomas Levenitschnig und Franz Wohlfahrt ermöglicht. Herzlichen Dank!

Wir bedanken uns besonders auch bei allen Kollegen im Haus der Künstler und im *offenen atelier gugging*, die uns bei diesem Ausstellungsprojekt unterstützt haben.

Unser Dank geht auch an die Wiener Künstlerin Sabina Teichert und ihre „Kamerafrau“, Hündin Couscous. Sie haben uns während der Aufbauarbeit begleitet und diese filmisch dokumentiert.

Ebenso geht unser Dank an Constantin Lusers Assistentin Sophie Tappeiner, MA für die gute Zusammenarbeit.



Karl Vondal

(1953)

His predilection for depicting erotic woman is the one of Karl Vondal preferred motive. The figures are formed delicately in soft pencil. Couples in magical style, lately often surrounded by matching texts, fill an artistically erotic sky of pictorial togetherness.

August Walla

(1936 - 2001)

August Walla was one of the most universal artists of the Art Brut scene. He wrote thousands of pages for himself and to others, took photographs, created objects, designed roads, trees, houses, usurped and painted his entire surroundings. His art is filled with his personal mythology; he created his own gods, for example, and his own language. In his art, he integrates symbols, linking writing and painting.

Junko Yamamoto

(1973)

The work of Junko Yamamoto fascinates us with its brilliantly simplified form, unrestricted color choice, audacious two-dimensional design and process requiring subtle sense of touch. Her themes include food, kitchen gadgets, hardware etc. She cuts these artifacts of everyday life from felt fabrics without any hesitation. Instead of verbal communications that are not her strength, Junko presents a "felt" world of felts.

Rene Heinrich, Katharina Muss and **Maximilian Stangl**, all guests of the *open studio gugging*, are also represented with works, several of them originating from the first collaboration: „je ne sais quoi“. The *atelier gugging* is an open studio for anyone wishing to try out their artistic vein.

The extensive catalogue of quotes and works was made possible thanks to the kind support of Thomas Levenitschnig and Franz Wohlfahrt.

We would particularly like to thank all our colleagues from the House of Artists and the *gugging open studio* who assisted us with this project.

We would also like to express our thanks to Sabina Teichert, a Vienna-based artist, and her „director of photography“, her dog Couscous, which accompanied us during the exhibition installation.

Many thanks also to Constantin Luser assistant Sophie Tappeiner, MA for the good cooperation.

Abbildungen / Images

S. / p. 11: 2006 © Foto Credit: Manuel Carreon Lopez, Courtesy Skulpturenverein

S. / p. 12: 2014 © Foto Credit: Viktoria Morgenstern, Courtesy Constantin Luser

alle anderen Abbildungen / all other images: Courtesy galerie gugging

Abb. / Fig. :

S. / p. 9: Rene Heinrich, Flöte, Detail / Flute, detail, Bleistift, Farbstifte / pencil, color pencil, 29,7 x 42 cm, undatiert / undated

S. / p. 57: Heinrich Reisenbauer, Trommeln, Detail / Drums, detail, Bleistift, Farbstifte auf Papier / pencil, color pencil on paper, 30 x 42 cm, 2016

S. / p. 48: Junko Yamamoto, Festplatte und Band, Detail / Disk and Tape, detail, Filz / felt, 38 x 28 cm, 1990

Alle Werke – außer den Leihgaben – sind ab Katalogversand käuflich erwerbbar.

All works – except the loans – can be purchased as of publication of the catalogue.

Impressum / Imprint

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

This work is subject to copyright. All rights are reserved, whether the whole part of the material is concerned, specifically those of translation, reprinting, re-use of illustrations, broadcasting, reproduction by photocopying machines or similar means, and storage in data banks.

Product Liability: The use of registered names, trademarks, etc. in this publication does not imply, even in the absence of specific statement, that such names are exempt from the relevant protective laws and regulations and therefore free for general use.

Medieninhaber / Media Owner : Galerie der Künstler aus Gugging Betriebs GmbH
Am Campus 2, 3400 Maria Gugging, www.gugging.org

Layout / Layout : Johann Feilacher, Sabrine Ben Mansour, Fatima Mersdovnj

Vorwort / Preamble : Nina Katschnig

Biographien / Biographies : Alexandra Kontriner, Irina Katnik

Übersetzung / Translation : Schnellübersetzer GmbH, Irina Katnik

Lektorat / Editing : Rolf Röthlisberger (deutsch), Schnellübersetzer GmbH (englisch)

Druck / Print : Grasl Druck und Neue Medien GmbH, Bad Vöslau

